

Ludwig Rutt und das Erfolgsregister seiner 75 singenden Mädchen

Dank dem Chor hat der Leiter kaum noch eigenen Reisebedarf

VON REIMAR HOLLMANN

Abschluß der Sommerfestwochen in Herrenhausen ist diesmal ein Konzert des Mädchenchors. Er besteht seit 30 Jahren, und fast so lange ist Ludwig Rutt sein Leiter; schon bald nach der Gründung übergab ihn ihm Heinz Hennig, weil er bemerkte, daß der wenig ältere Knabenchor ihm Aufgabe genug war.

Für Rutt war es kein Neuland — er hatte im Kölner Domchor gesungen, bevor die Familie, als er 14 war, nach Hannover zog. Dort machte er 1940 an der Tellkampfschule das Abitur. Mit zehn Jahren hatte er auch Klavierunterricht begonnen — die Eltern waren musikinteressiert, aber selbst nicht aktiv.

Als verwundeter Heimkehrer aus dem Feldlazarett fand er 1945 das

erstrebte Maschinenbaustudium versperrt und machte das Hobby zum Beruf. Landesmusikschulchef Walter Höhn, dem er vorspielte, riet zu; er wählte neben Klavier Komposition und Kapellmeisterausbildung bei Fritz von Bloh.

Mit frischem Diplom ließ er sich als Klavierlehrer nieder — heute unterrichtet er, neben Privatschülern, zehn Wochenstunden an der Musikhochschule — und bekam noch vor dem Mädchenchor den Chor der Technischen Hochschule, den er, inzwischen Chor der Universität, nach wie vor dirigiert.

Inzwischen liegen in Rutts Hand der Kirchenchor St. Bernward, der Madrigalchor, die Hannoversche Chorgemeinschaft und der Volkschor Grasdorf. Doch am meisten beansprucht ihn der Mädchenchor; neben zwei Proben gibt es

Stimmkursen, Organisation, Planung; gut 15 Wochenstunden.

Im Konzertchor sind 75 Mädchen, dazu 30 Nachwuchschor, 20 Vorklasse. Zur Aufnahmeprüfung kommen pro Jahr 50 bis 60; rund 25 rücken nach. Schwierig ist die Probensituation im Haus der Jugend: „Seit Jahren kämpfe ich um den Raum“; ewiger Wechsel verbietet, ein eigenes Klavier aufzustellen.

In Hannover gibt der Chor im Jahr zwei bis drei Konzerte, wirkt an Gottesdiensten und Feiern mit, etwa zehn Auftritte zusätzlich. Großer Ansporn: die Reisen mit Auslandskonzerten. Höhepunkt bisher die Sowjetunion, aber auch Rouen, wo dank privater Unterbringung Dauerfreundschaften entstanden.

Ein wahrer Preissegen ist in

jüngster Zeit auf den Chor niedergegangen: niedersächsischer, bundesdeutscher, internationaler Wettbewerb, BBC, Sprengel-Preis. „Ich habe dabei erfahren, daß wir wesentlich bekannter sind als vermutet“, sagt Rutt. Sieben Schallplatten haben wohl dazu beigetragen.

Nach viel Ferne hat Rutt im Frühjahr eine Rundfahrt mit dem Chor durch alte süddeutsche Klosterkirchen, auch Ettal, sehr genossen. Im Herbst ist wieder Frankreich dran —, und für das Frühjahr 1983 läuft ein großes Brasilien-Projekt, doch dafür sind noch finanzielle Probleme auszuräumen.

Reisepläne und Schriftverkehr bearbeitet Frau Rutt. Ihr kommen eine Sekretarienausbildung und Sprachkenntnisse — englisch, französisch, italienisch, spanisch —

zugute. Die Verbindung wurde im Hochschulchor geknüpft, also auch über die Musik — Frau Rutt ist überdies gelernte Geigenspielerin.

Von drei ganz bis fast erwachsenen Söhnen studiert der älteste Medizin, zur Zeit Assistenzarzt, der zweite auf einer anthroposophischen Privathochschule bei Bonn Musik; der dritte, naturwissenschaftlich interessiert, leistet jetzt, nach dem Abitur zivilen Ersatzdienst in der Kinderklinik.

In seiner Freizeit liest Rutt gern, vor allem Historisches, vergnügt sich auch an Fußballspielen im Fernsehen. „Mein eigentlicher Reisebedarf wird durch den Chor gedeckt“, sagt er; den Urlaub verbringt er mit Vorliebe in Österreich und „in bescheidenem Maße zu steigen.“



Ilse Knorr porträtiert für die NEUE PRESSE: Ludwig Rutt



Musik und Theater in Herrenhausen

Galeriegebäude, Sonnabend, 20 Uhr (nicht, wie irrtümlich im Gesamtprogramm angegeben, 20.30 Uhr): Konzert des Mädchenchors Hannover, Leitung Ludwig Rutt. Kammer-symphonie Hannover, Orgelpositiv Peter Winkler. Solisten Gudrun Schröfel-Gatzmann, Christine Langmaack, Dantes Diwiak, Joachim Gebhardt.

Die eröffnenden drei Psalmen von Vivaldi (18. Jahrhundert) sind eine deutsche Erstaufführung, bisher nur vom Komponisten mit Waisenhauskindern in Venedig aufgeführt, erst vor kurzem im Druck erschienen. In Haydns Theresienmesse arbeitet der Mädchenchor zum erstenmal mit Männerstimmen zusammen. Dazwischen vier italienische Madrigale von Zoltán Kodály.

Von den Solosängern ist Gudrun Schröfel-Gatzmann als Hauptstimmbildnerin zugleich die wichtigste Mitarbeiterin des Chorleiters. Als Stimmbildner wirken weiter Susanne Beckedorf und Wilfried Lührs. Nachwuchschor: Georg Schönwälder.